

Begrüssungsansprache zur Werkjahr-Präsentation von Fauzie As'ad
Tangente, 26. Oktober 2001

Lieber Fauzie As'ad
Sehr geehrte Damen und Herren

„Eine Heirat – so heisst es im kleinen Kunst Katalog 654 Tage in Liechtenstein aus dem Jahre 1996
– bringt s. S. 8/9 → *s. Kopien hinten*

Bereits 1997 gelangte Fauzie Asad an den Kulturbeirat der Regierung mit dem Antrag um ein Werkjahr.

Das Werkjahr gibt den Kunstschaffenden Gelegenheit, während der Dauer eines Jahres ohne grösseren finanziellen Druck zu arbeiten, sich weiterzubilden und die kreativen Fähigkeiten über einen längeren Zeitraum hinweg zu entfalten. In erster Linie werden jüngere, talentierte Künstlerinnen und Künstler berücksichtigt, die eher am Anfang einer künstlerischen Laufbahn stehen und somit die Chance erhalten, sich entscheidend weiter zu entwickeln. Das Werkjahr kann aber auch eine Anerkennung der bisherigen Arbeit sein. Es soll sich an einem Programm oder Projekt orientieren, jedoch steht die Förderung der Person und nicht das Ergebnis der Arbeit im Mittelpunkt.

heisst es in den Richtlinien.

Fauzie Assad hat sich genau überlegt, wie er die Chance eines Werkjahre nutzen will. Er teilte sich die Arbeit in drei Bereiche ein:

1. Sich weiterbilden durch Begegnungen mit anderen Kunstschaffenden und Arbeitsmöglichkeiten im Ausland, auch um ein breiteres Spektrum zu erreichen.
2. Konzeptionelles Arbeiten und Kreativität entwickeln
3. Realisierung eines Konzeptes

Das Programm war nach diesen Zielsetzungen aufgebaut und gut strukturiert.

Hugo Marxer – den ich ebenfalls besonders begrüssen möchte, sowohl als Künstlerkollege von Fauzie wie auch als sein Förderer – schrieb, ich zitiere einen kurzen Auszug:

„Fauzie Asad bringt die(se) notwendigen Komponenten mit und hat dadurch ein Potential zur Verfügung, das nötig sein wird, sich freizuklopfen. Fauzie Asad wird Bildhauer werden.“

Diese ueberzeugende Prognose, die klaren Vorstellungen von Fauzie und sein bisheriger Werdegang als Künstler nach der fundierten Grundausbildung mit dem Diplomabschluss eines Kunstgelehrten bewegten den Kulturbeirat dazu, der Regierung ein Werkjahrstipendium vorzuschlagen. Im August 2000 war es dann soweit und heute, geschätzte Vernissagegäste, können Sie sich persönlich von der guten Arbeit während des Werkjahres überzeugen.

Aber nicht nur für sich persönlich hat der Künstler Fauzie Asad gearbeitet. Weiter an einer kulturellen Brücke zwischen Liechtenstein und Indonesien zu bauen, ist ihm ein grosses Anliegen. Zusammen mit der Tangente plant er derzeit ein Kulturaustauschprojekt, an welchem je fünf

Kunstschaffende aus Indonesien und Liechtenstein teilnehmen sollen und somit neuen Grenzgängern zwischen Ost und West die Erfahrungen in einem anderen kulturellen Umfeld ermöglichen sollen.

An dieser Stelle möchte ich auch Herrn Suwarno, welcher den eingangs zitierten Text geschrieben hat und welcher zur Vorbereitung des Kulturaustausches in Liechtenstein weilt, ganz herzlich hier begrüßen und ich danke an dieser Stelle schon für das grosse Engagement.

Ich danke aber auch der Tangente, welche immer wieder Kunstschaffenden nach dem Werkjahr die Gelegenheit gibt, die erarbeiteten Werke hier einem grösseren Publikum zu zeigen. Fauzie hat irgendwo gesagt oder geschrieben: Kunst sollte argumentierbar sein! Gehen Sie, werte Gäste, also auf den Künstler zu und diskutieren Sie mit ihm.

Lieber Fauzie Asad. Ich Gratuliere ganz herzlich zum gelungenen Werkjahr und zur interessanten Ausstellung!